

"Fanfare Ciocarlia": Schmetternde Bläserorgien

Die Turboblaskapelle "Fanfare Ciocarlia" begeisterte im Orpheum.

Als die Turboblaskapelle "Fanfare Ciocarlia" nach mehr als zwei Stunden Hochgeschwindigkeitsvolksmusik seinem Publikum auch noch in das gerammelt volle Foyer des Orpheums folgte, konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sich hier Tradition und Kalkül glücklich umarmten. Die Kollekte per Hut quoll über, der CD-Verkauf blühte, die Plakate fanden reißenden Absatz. Als die Truppe sich schließlich wieder verfügte, schien es, dass die sympathischen elf Herren eher Gnade mit einem erschöpften Publikum als zu viel Geld im Hut hatten.

Perfekt und ausgefuchst. Verdient war der doppelte Eintritt allemal. Aufgestiegen aus einem 400-Seelen-Dorf in Ostrumänien zur weltweit erfolgreichsten Roma-Blaskapelle, zeigte sich der Balkanexpress perfekter und in den Arrangements ausgefuchster denn je. Das reine Höllentempo wurde zugunsten eines abwechslungsreicheren Programms mit mehr melismatischen Umspielungen zurückgenommen, wenngleich man auch den gewissen Schmutz früherer Jahre ein wenig vermisste. Ein heißer Abend mit dem schnellsten Blech der Welt.